

Anna Engemann

„Soll die Freiheit wissenschaftlichen Forschens eingeschränkt sein?“

Für die Existenz der Wissenschaften ist die Forschung unabdingbar. In dem Wort „Wissenschaften“ ist das Wort „Wissen“ vorhanden. Um Wissen zu erlangen, ist Forschung nötig. Diese Wörter stehen also in einem sehr engen Verhältnis und kooperieren kontinuierlich miteinander. Francis Bacon sagt „Wissen ist Macht“, aus diesem Grunde muss das Wissen erforscht werden. Niemand weiß etwas von Anfang an, die Menschen sitzen nach Platon anfangs in einer Höhle. Man macht sich aber auf den Weg der Erkenntnis. Dabei lernt man immer dazu. Man forscht und man wird zunehmend weise. Man verlässt die Höhle und gelangt letztendlich zur wahren Erkenntnis. Für Platon ist diese die Dialektik. Viele Philosophen setzen sich mit Wissenschaften auseinander. Das beste Beispiel an dieser Stelle ist wohl Aristoteles. Für ihn ist die höchste Wissenschaft die Philosophie. Seinen Aussagen zufolge streben alle Menschen nach Wissen. Aristoteles argumentiert induktiv. Für ihn sind die Forschung und das Experiment nötig, um eine These formulieren zu können. Sowohl für Platon, als auch für Aristoteles und Bacon ist die Forschung also ein wichtiger Bestandteil der Philosophie. Jeder Mensch ist individuell. Wie auch Protagoras sagt: „Jeder sieht für sich“. Die Denkweise eines jeden Individuums ist unterschiedlich. Doch nicht nur ihre Denkweise, sondern auch ihre Art der Forschung ist nicht dieselbe. Der kognitiven Forschung sind keine Grenzen gesetzt. Man hat die Freiheit alles zu denken, was man möchte. Bei der praktischen Forschung, rücken die Grenzen schon näher. Natürlich plädiere ich für die Freiheit des Individuums und auch für die Freiheit sagen und denken zu dürfen was man möchte.

Es gibt aber Experimente, auch wenn sie der Forschung dienen, die für mich inakzeptabel sind. Ein Beispiel hierfür wären Tierexperimente. Sobald Experimente jemandem Leid oder Elend zufügen, wenn sie Schaden verursachen oder einen zu hohen Grad der Gefahr beinhalten, sind sie für mich inakzeptabel. Die Forschung darf meiner Meinung nach keinen Schaden anrichten. Sie soll lediglich zu hilfreichen Erkenntnissen führen. Sobald jemandem geschadet wird, ist dieser positive Aspekt nicht mehr gewährleistet. Hinzu kommt, dass nicht jede Erkenntnis angenehm ist. Es ist schwierig für den Menschen zu erkennen was richtig und was falsch ist. Meiner Meinung nach, wird der Mensch auch niemals zu einem hundertprozentigen Ergebnis gelangen können. Wenn die Forschung nun eine neue Erkenntnis ans Tageslicht bringt, muss man zunächst mal unterscheiden ob diese im positiven oder negativen Sinne zu betrachten ist. Man kann als veranschaulichendes Beispiel die atomaren Vernichtungswaffen nennen. Sicherlich ist die Erkenntnis wie man sie herstellt positiv im Sinne der Verteidigung. Man kann sich gegen andere Länder schützen, das eigene Sicherheitsniveau steigt. Zum anderen können diese Waffen ein unglaubliches Elend, Tod und Leiden verursachen. An dieser Stelle stellt sich die Frage: wäre es nicht besser, wenn niemand über eine solche Waffe verfügen würde und kein Land durch die Forschung zur Erkenntnis ihrer Herstellung gelangt wäre? Hier kann man sehen, dass die wissenschaftliche Forschung sowohl positiv als auch negativ gesehen werden kann. Ein anderes Beispiel ist die Medizin. Der heutige Stand der Medizin ist sehr hoch. Viele Krankheiten können geheilt werden dank der Forschung. Die Medizin erforscht aber auch das hochaktuelle Phänomen des Klonens. Hier gehen die Meinungen wieder auseinander und die Forschungen hierfür fungieren sowohl für gute als auch für schlechte Aspekte. Das Klonen kann viele Wünsche in Erfüllung gehen lassen, zum Beispiel eine Existenz verlängern, oder einen Kinderwunsch erfüllen. Sie bedeutet aber auch gleichzeitig den Verlust des Individuums und der Persönlichkeit die für mich an höchster Stelle stehen. „Wo Licht ist, ist auch Schatten“. Dieser Satz spiegelt in meinen Augen sehr gut wieder, wie die Forschung zu betrachten ist. Sie ist

wichtig für die Erkenntnis. Der Mensch muss viel erforschen und es gibt unendlich viel zu erforschen. Des Weiteren ist es wichtig zur Erkenntnis zu gelangen. Durch den hohen Grad der Wissenschaften sind immer neue Erkenntnisse möglich. Die Wissenschaft darf sich nicht aufhalten lassen. Nichts läuft immer positiv, auch wenn ein Experiment mal nicht zum gewünschten Ergebnis führt, darf man nicht aufgeben, sondern muss weiter forschen. Man sollte des Weiteren sogar noch aus diesem Fehler lernen, wie auch schon der Philosoph K. Popper mit dem Satz „Trial and Error“ aussagt. Die Forschung ist heute meiner Meinung nach unabdingbar. Sie hat uns auf einen hohen Stand der Technik gebracht. Wie es auch Welsch in seinem Text über virtuelle und reelle Welten zum Ausdruck bringt.

Heutzutage sind Computer und die ganze Medienwelt zur Norm geworden. Doch auch dies birgt wieder Gefahren. Kinder leben heute in virtuellen Welten und vernachlässigen die Realität. Diese Weltenflucht wirkt sich negativ auf ihr zukünftiges Leben aus, da sie sich später in der realen Welt nicht mehr zurecht finden. Man muss also mit den Ergebnissen der Forschung sehr vorsichtig umgehen. Bis zu einem gewissen Grad ist vieles gut, doch es gibt immer einen Wendepunkt. Meiner Meinung nach ist Forschung für Wissenschaften und Erkenntnis zwingend erforderlich, allerdings ist sie zu unterlassen, wenn jemand zu Schaden kommen könnte. Auch Leid oder Elend müssen verhindert werden. Die Ergebnisse der Forschung sind meiner Ansicht nach mit Vorsicht zu genießen. Man darf sie nicht ausnutzen und muss aufpassen das ihre Sonnen- und nicht ihre Schattenseiten betrachtet und genutzt werden, wie zum Beispiel in der Computerwelt. Als kurze Ablenkung darf man eine virtuelle Welt betreten, man muss sie aber rechtzeitig wieder verlassen, sonst entflieht man der Realität und findet sich nicht mehr zurecht.

Die Gefahren sind allgegenwärtig. Nur ein aufmerksamer und bewusster Umgang mit den Forschungsergebnissen kann zu einer sinnvollen Nutzung dieser führen. Die Freiheit wissenschaftlichen Forschens muss also eingeschränkt werden, sobald jemand zu Schaden kommen oder sie Leid und Elend verursachen könnte.